

Innenstadt

Altstadt, Bahnhofsviertel, Bockenheim, Bornheim, Europaviertel, Gallus, Gutleutviertel, Innenstadt, Kuhwald, Nordend, Ostend, Westend



Heute für Sie da:
Matthias Bittner
Telefon: 7501-4268
E-Mail: innenstadt@fnp.de

KURZ NOTIERT

Auf dem Hauptfriedhof müssen Bäume weichen

Auf dem Hauptfriedhof werden demnächst einige Bäume gefällt. Diese müssen weichen, damit Besucher den Friedhof weiter sicher aufsuchen können. Die Fällungen können daher nicht in den Herbst verschoben werden. Die zu fällenden Bäume leiden unter erheblichen Mängeln wie Pilzbefall, Fäulnis oder Morschungen, einige von ihnen weisen auch Hitzeschäden auf oder sind bereits abgestorben. Routinemäßig wird von der beauftragten Fachfirma zunächst überprüft, ob Vögel oder Kleinsäuger in den zu fällenden Bäumen nisten. Nachpflanzungen sollen im Herbst erfolgen. **fmm**

Auf dem Gehweg ist kein Platz für Fahrradbügel

Weil die Laufachsen auf dem Gehweg freigelassen werden müssen, können keine Fahrradbügel in der Rückertstraße/Ecke Ostendstraße montiert werden. Das teilte der Magistrat mit. Alternativ könnte jeweils der erste Pkw-Stellplatz umgewidmet werden. So ließen sich auch die Sichtbeziehungen auf den querenden Fußverkehr verbessern. **bit**

Haltestellenausbau ist in Planung

Der barrierefreie Ausbau der Straßenbahnhaltestellen „Habsburger/Wittelsbacherallee“ und „Bornheim Mitte“ sind geplant. Sind die Pläne fertig, werden sie dem Ortsbeirat 4 (Bornheim, Ostend) vorgestellt. Vorarbeiten an der Station „Haltestelle Habsburger/Wittelsbacherallee“ beginnen laut Magistrat im Oktober, im zweiten Quartal 2023 sollen die eigentlichen Arbeiten starten. Das für die Station „Bornheim Mitte“ nötige Planfeststellungsverfahren wird demnächst eingeleitet. Die Planungen für die Haltestellen „Burgstraße“, „Saalburg/Wittelsbacher“, „Ernst-May-Platz“, „Freiligrathstraße“, „Osthafenplatz“, „Schwedlerstraße“ und „Waldschmidtstraße“ sind noch nicht in Bearbeitung. **bit**

Linie 64 soll zur M64 werden

Perspektivisch ist eine Aufwertung der Buslinie 64 als Metrobus zur M64 mit besserem Taktangebot geplant. Wann dies sein wird, steht laut Magistrat noch nicht fest. Derzeit verkehrt die Linie 64 montags bis freitags von 6 bis 21 Uhr und an Samstagen von 9 bis 21 Uhr auf ihrem gesamten Liniennetz im 15-Minuten-Takt sowie an Sonntagen von 11 bis 21 Uhr im nördlichen Abschnitt (Ginnheim – Miquel-/Adickesallee) im 15-Minuten-Takt. **bit**

Trauerbegleitung für Kinder

OSTEND Frauen bieten professionelle Hilfe in der Hanauer an

Der Tod eines nahestehenden Menschen oder ein schwerer Unfall: Auch Kinder machen Erfahrungen mit Verlusten und trauern entsprechend – meist anders als Erwachsene. Der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst (AKHD) Frankfurt/Rhein-Main bietet zukünftig in Kooperation mit qualifizierten Trauerbegleiterinnen die Trauergruppe „Wellengang“ für Kinder an. Für trauernde Kinder und Jugendliche ist das Angebot an Trauergruppen in Frankfurt/Rhein-Main bislang sehr gering. Der AKHD Frankfurt/Rhein-Main, der in seiner Kernaufgabe lebensverkürzende erkrankte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und deren Familien begleitet, wird ab Sommer ein zusätzliches

Marathonmann an der Orgel

Die Zahl allein klingt schier unglaublich: Am heutigen Montag gibt Martin Lückner sein 3800. Konzert der Reihe „30 Minuten Orgelmusik“ in der St. Katharinenkirche an der Hauptwache. Die imposante Zahl zeugt von der großen Beliebtheit der Reihe. Am 1. September 1983, spielte Lückner das erste Konzert dieser Reihe. Bis 2020 spielte Lückner immer am Montag und Donnerstag, außer an Feiertagen, die Orgel. Im vergangenen Jahr entschloss er sich, auch an den Montagsfeiertagen wie Pfingstmontag Konzerte zu spielen. Bei freiem Eintritt bietet die Reihe Passanten und ihren Fans, die regelmäßig kommen, die Gelegenheit, mitten in Frankfurts turbulenten Innenstadt 30 Minuten Orgelmusik zu genießen. An diesem besonderen Montag spielt Lückner zwei Kompositionen von Johann Sebastian Bach und Fuge C-Dur BWV 564, die Paul Hindemiths Sonate II einrahmen. Der Eintritt ist wie immer frei. **red** / FOTO: ROLF OESER



Runde um Runde für den guten Zweck gedreht

BORNHEIM Beim Sponsorenlauf zugunsten einer Fußballakademie kommen 1500 Euro zusammen

20 Runden hat sich Max (10) fest vorgenommen. Doch jedes Mal, wenn er wieder am Startpunkt vorbeikommt, wird er angefeuert: „Los, komm, eine Runde schaffst du noch, ich lauf auch mit!“ Das verspricht Emil (15), denn immerhin ist es für einen guten Zweck. Rund 100 Sportler zwischen sieben und 77 Jahren geben alles, um beim Sponsorenlauf der SG Bornheim / Grün-Weiss möglichst viele Runden auf dem Sportplatz zugunsten der Fußballakademie in Bassila im Benin zu laufen. Ältere Läufer geben sich mit etwas weniger Runden zufrieden, spenden aber Geld und Zeit, um in der Jubiläumswoche zum 77-jährigen Vereinsbestehen sie Soccer Academy zu unterstützen.



Vor dem anstrengenden Lauf holt sich Max (Mitte vorne) an der Registrierführung sein Bändchen bei Emil ab. **FOTO: RAINER RÜFFER**

Integration und Unterstützung

„Da wir 2020 unser rundes, 75-jähriges Bestehen nicht feiern konnten, feiern wir jetzt eben mehr“, betont der Vorstandssprecher Harald Seehausen und blickt zurück auf eine ereignisreiche Festwoche mit einem Tanz- und ukrainischen Chorabend, Fußballturnieren, Talk- und Erzählrunden. Rund 600 Gäste haben daran

teilgenommen. Beim Erzähltreff „Weißt du noch...“ hat sich der Verein auch auf ein wesentliches Grundprinzip besonnen: „Die Integration und Unterstützung unserer Sportfreunde hier und in aller Welt. Daher dieser Sponsorenlauf“, sagt Seehausen. Junge Läufer wie Max werden bei ihren zahlreichen Runden von den Eltern oder Verwandten unterstützt. Für sportliche, sozial schwächere oder geflüchtete Kinder aus der Ukraine steht ein Fonds von rund 900 Euro zur Verfügung, in den Vereinsmitglieder, Geschäftsleute und einige Privatpersonen eingezahlt haben. Eine der ambitionierten Läuferinnen ist die Ukrainerin Anna (11): „Ich bin recht fit und konnte 21 Runden am Stück schaffen“, freut sie sich. Beim Übersetzen hilft Trainer Danijel Pajic, der 1992 aus Bosnien flüchtete und nun in Bornheim wohnt. „Bosnisch und Ukrainisch sind verwandte slawische Sprachen, da lernt man schnell, sich gegenseitig zu verstehen“, sagt er. Pajic ist für die Organisation

des Sponsorenlaufs und Besetzung der Stationen verantwortlich, an denen sich die Läufer registrieren lassen und sich mit Obst und kühlen Getränken stärken können. Dort ist auch Emil eingeteilt, er hilft beim Zählen der Runden und gibt dafür Gumbändchen aus. „Mit dem gesammelten Geld unterstützen wir Kinder, die für ein Jahr auf der Akademie etwa 100 Euro zahlen müssen“, erklärt Trainer Mohamed Katawouri. Auch er musste wegen politischer Verfolgung 1991 aus dem Benin flüchten. „Meine Familie lebt noch dort und so hörte ich von der Fußballakademie, die in meiner Heimatstadt Bassila gegründet wurde“, sagt er. Eine Idee, für die er bei der SG Bornheim/Grün-Weiss, in der 55 Nationen vertreten sind, schnell viele Sympathien fand. In der Festwoche gab es auch historische Rückblicke bis zurück in die Nachkriegsjahre, als der Sportplatz mit einer Bahn aus hartem Schotter aufgefüllt wurde: Erst 1998 konnte der Verein nach einigen Protesten bei der Stadt die Einrichtung des heutigen Kunstrasenplatzes durchsetzen. Weitere Meilensteine waren 1985 Proteste von Kindern und Ju-

Im Palmengarten wird wieder gejazzt

Westend – Im Verlauf einer sechs-jährigen Zusammenarbeit demonstrierte das „Nathan Ott Quartett“ auf zwei Tonträgern und vier Konzerttourneen eindrucksvoll, wie fruchtbar eine generationsüberschreitend interkontinentale Jazz-Begegnung sein kann. Ursprung und Gravitationszentrum war die inspirierende Zusammenarbeit von Miles-Davis-Veteran Dave Liebman mit drei jüngeren europäischen Jazzmusikern. Aus unterschiedlichen Generationen entwickelte sich ein offenes Format für improvisatori-

schen Dialog auf Augenhöhe. Das zweite Konzert der Reihe „Jazz im Palmengarten“ in diesem Jahr gestaltet die Formation am Donnerstag, 21. Juli. Los geht es um 19.30 Uhr (Einlass 18.30 Uhr) auf. Die neu formierte Band setzt die ursprüngliche Idee fort und erfindet sie neu. Diese Begegnung großer Musiker aus verschiedenen Generationen schafft ein hochintensives Live-Erlebnis. Der Eintritt kostet 15 Euro, ermäßigt 8 Euro. Vorverkauf an den Kassen des Palmengartens. Reservierungen sind nicht möglich. **red**

Ein Original ist jetzt Ortsältester

BORNHEIM Bernhard Ochs für langjähriges Engagement ausgezeichnet

Beispielhaft für die Popularität von Bernhard Ochs in Bornheim ist eine Begebenheit, die Stadtverordnetenvorsteherin Hilime Arslaner (Grüne) vor Jahren miterlebte und jetzt beim Jahresempfang des Ortsbeirates 4 im St. Katharinenkrankenhaus zum Besten gab. Eine Mutter sagte zu ihrem Kind nach einer Begegnung mit Ochs: „Das ist der Bürgermeister, der Chef von Bernem.“ Tatsächlich gibt es wohl im Stadtteil kaum jemanden, der den umtriebigen Kommunalpolitiker und „Vereinsmeier“ nicht kennt. Ochs saß viele Jahre als Stadtverordneter im Römer (SPD und „Die Frankfurter“), war Mitglied im Ortsbeirat 4 und fünf Jahre Ortsvorsteher. Als Vorsitzender des Bürgervereins und Förderkreises Historisches Bornheim war er zugleich Direktor des kleinsten Frankfurter Museums. Er war Vorsitzender des Vereinsrings, dessen Ehrenvorsitzender er ist. Bekannt ist er über Bornheim hinaus als streitbarer, grundehrlicher und meinungsstarker Kämpfer, der aber auch kompromissbereit und immer ansprechbar ist – in jedem Fall aber ist er ein Original. Arslaner, selbst in Bornheim aufgewachsen, kennt den umtriebigen Politiker seit mehr als 30 Jahren, sagte sie am Freitagabend. Deshalb sei es ihr eine Freude, ihm den Ehrentitel Ortsältester verleihen zu dürfen. Dieser reihet sich in eine lange Liste von Auszeichnungen, die Ochs für seine Verdienste und sein Engagement schon erhalten hat – unter anderem hat er das Bundesverdienstkreuz bekommen.



Eine Auszeichnung mehr für Bernhard Ochs: Der Kommunalpolitiker wurde zum Ortsältesten ernannt. Stadtverordnetenvorsteherin Hilime Arslaner überreichte die Urkunde. **FOTO: MATTHIAS BITTNER**

„Du bist Jahrzehnte immer nahbar und ansprechbar gewesen für die Leute auf der Straße“, lobte Arslaner und führte aus: „Ohne diese ehrenamtlichen Tätigkeiten würde unsere Gesellschaft nicht funktionieren.“ Die Ortsbeiräte, deren 50. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert werde, seien das Grundgerüst der Demokratie. Sie seien Mittler zwischen den Bürgern und den Parlamentariern im Römer. „Sie sind gut vernetzt und sehen, wo der Schuh drückt. Bei Ihnen wird viel abgeladen, wenn es mal nicht so läuft“, sagt Arslaner anerkennend in die Runde. Ochs habe sich dieser Verantwortung immer gestellt. Das hätte er gerne noch länger getan. Nach einem Herzinfarkt Ende 2021 hatte Ochs sich aber entschieden, aus Rücksicht auf seine Gesundheit kürzer zu treten und sein Mandat im Ortsbeirat niederzulegen. „Vielen Dank,

ich bin ganz gerührt“, bedankte er sich für die Auszeichnung. Gesundheits- und Mobilitätsdezernent Stefan Majer (Grüne) erinnerte angesichts des Veranstaltungsortes des Empfangs, dass die Pandemie noch nicht vorbei sei und man noch vorsichtig sein müsse. „Werfen Sie ihre Masken nicht weg, wir brauchen sie noch. Die Inzidenz steigt wieder an.“ Gute Nachrichten gebe es in Sachen Verkehr, berichtete er: Ringstraßenbahn, nordmainische S-Bahn und Schwedlerbrücke seien Projekte, die gut vorankämen. Ortsvorsteher Hermann Steib (Grüne) erinnerte in seinem Rückblick „50 Jahre Ortsbeiräte“, wie sich der Ortsbezirk gewandelt habe und was erreicht wurde. Der U-Bahn-Bau in der Berger Straße und deren Umgestaltung nannte er ebenso wie die Neuordnung um die Großmarkthalle mit Ansiedlung der EZB. **MATTHIAS BITTNER**

Stadt soll Bahnhofsnacht finanzieren

Bahnhofsviertel – Das Stadtparlament soll künftig einen festen Betrag im Haushalt für die Ausrichtung der Bahnhofsviertelnacht einstellt. Für das Fest, das sich vor der Corona-Pandemie zu einer Großveranstaltung entwickelt hatte, gebe es schließlich keine Gegenfinanzierung – also etwa keine Einnahmen aus Standgebühren. Die Stadt wolle an der Bahnhofsviertelnacht festhalten. Dafür müsse diese aber dauerhaft gefördert werden, sagte Oberbürgermeister Feldmann am Donnerstag auf die Frage des Stadtverordneten Nico Wehmann (Die Fraktion). Zuletzt seien Einnahmen aus dem Tourismusbeitrag zur Finanzierung des Fests verwendet worden. Doch die seien wegen der Corona-Krise eingebrochen. Die Stadt hatte das Fest im Juni überraschend abgesagt und dafür programmatische, organisatorische, logistische und finanzielle Gründe genannt. Linke und Jusos hatten das jeweils scharf kritisiert. Wehmann bemängelte, dass die Stadt die Einrichtungen und Institutionen, die sich in der Regel am Fest beteiligen, diesmal viel zu spät angesprochen habe. Das müsse sich im nächsten Jahr wieder ändern. **cm**

Kindertheater im Günthersburgpark

Nordend – Beim Stoffel im Günthersburgpark gibt es heute um 17 Uhr Theater für Kinder ab fünf Jahren: Das Bernhard Staudt-Theater spielt „Ein Mond für Leonore“. Lukas ist neun. Und verliebt. In Jule. Er fragt sich, wie er sich ansprechen kann. Ideen hat er, aber keine taugt etwas. Er ist ratlos und schaut sich in seinem Kinderzimmer um. Eine Blechdose, ein alter Stuhl und eine Wollmütze. Er nimmt die Sachen in Hand und erfindet „Die Geschichte von Prinzessin Leonore“, die krank ist und erst gesund werden kann, wenn sie den Mond bekommt, für Jule. **red**

Sommer-Tour für junge Frauen

Innenstadt – Am Donnerstag, 21. Juli, lädt das Evangelische Frauenbegegnungszentrum (EVA), in Kooperation mit dem Gemeindepädagogischen Dienst der Sankt Petersgemeinde, Gethsemanengemeinde und Sankt Katharinenengemeinde, zur „Summer-Tour – After Work-Wanderung für junge Frauen“ ein. Die Tour, geplant für Frauen unter 40, startet um 18.30 Uhr mit einem Treffen im Lokal „Trattoria Papparazzi“ in der Seckbacher Landstraße 48. Gestärkt wird gemeinsam in die Umgebung von Frankfurt gewandert. Um telefonische Anmeldung bis 18. Juli unter (0175) 956 3100 oder aber Mail an eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de wird gebeten. Der Abend ist Teil der dreiteiligen Reihe „Sommer in der Stadt“, die Eva Hagen anbietet. **red**

Schulalltag zur Römerzeit

Innenstadt – Heute sind sie für alle eine Selbstverständlichkeit, auf die sich Groß und Klein freuen: die Sommerferien. Doch wie sah das vor rund 1900 Jahren im römischen Frankfurt aus? Konnten sich die Kinder auch damals schon auf mehrere Wochen schulfreie Zeit freuen? Und wie war das überhaupt mit der Schule und den Lehrern im Römischen Reich? Einen Einblick in die Schul- und Arbeitswelt in der römischen Stadt Nida (heute Frankfurt am Main-Heddernheim) geben Funde im Archäologischen Museum Frankfurt, die im Mittelpunkt einer 60 Minuten dauernden Führung am Sonntag, 24. Juli, um 11 Uhr stehen. Dabei kann man unter anderem erfahren, wer die in einer Inschrift genannten „schola“ nutzte oder mit was sich Kinder (und Erwachsene) in Zeiten vor der Erfindung des Computers die Freizeit vertrieben. Treffpunkt ist im Foyer des Museums, Karmelitergasse 1. Die Teilnahme kostet 7 Euro, ermäßigt 3,50 Euro. Freunde des Archäologischen Museums zahlen nur die ermäßigte Führungsg Gebühr. Im Preis enthalten ist der Zutritt zur Dauerausstellung. **red**